

**Zeitschrift:** Landtechnik Schweiz

**Herausgeber:** Landtechnik Schweiz

**Band:** 44 (1982)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Innerschweizer Maschinenringe

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Seite der Kuriositäten

### SPRITZGERÄT mit breitem Balken

Eine weitere Entwicklung des bewährten Stonefield Mehrzweckfahrzeugs ermöglicht den Einsatz als Spritzgerät in Kulturen. Der Spritzbalken hat eine Breite von 24 m.

Dank der zusätzlichen Breite spritzt das Gerät 79–1123 Liter/Hektar, während der Behälter mit einem Fassungsvermögen von 2000 Litern Nachfüllungen auf ein Mindestmass einschränkt. Selbst in vollständig beladenem Zustand kann das Fahrzeug einen Anhänger/Tankwagen mit bis 4550 Litern Flüssigkeit schleppen. Über dem holperigsten Gelände wird der Spritzbalken dank der speziellen Aufhängung in konstanter Höhe erhalten. Sechsradantrieb und Niederdruckreifen sorgen für optimale Fahrleistung und reduzieren die Schäden an Kulturen auf ein Mindestmass.

Die gesamte Anlage kann auch auf Kufen angeordnet und leicht abgebaut werden, so dass das Fahrzeug nachher für andere Aufgaben verfügbar ist. Es werden verschiedene Geräte für die Landwirtschaft entwickelt, u.a. zum Säen von Getreide, für allgemeinen Abtransport und als fahrbare Werkstatt.

Das Stonefield-Fahrzeug ist je nach Wahl mit einem 3-Liter-V6-Benzinmotor für 138 PS (101,5 kW) oder einem Zweistoff-V8-Motor (Benzin/Treibgas) für 150 PS (110 kW) verfügbar.

(FAHRZEUG: STONEFIELD VEHICLES LTD., Cumnock, Ayrshire, Schottland).



## Innerschweizer Maschinenringe

JoBü. Jeweils zu Beginn eines neuen Jahres treffen sich die Vertreter der Maschinenringe der Zentralschweiz zu einer offenen Aussprache, ohne dass sie eine feste Organisation bilden. Dies war am Dreikönigstag in Buttisholz der Fall, wo Obmann Hans Bachmann, Schötz, eine zahlenmäßig mittelmässige Teilnehmerzahl begrüssen konnte. Mit einem «Grüss Gott» und «Guets Neus» eröffnete er die Versammlung und verlas auch gleich das von ihm verfasste Protokoll der letztjährigen Tagung in Römerswil. Es wurde dabei die Frage der weiteren Protokollführung gestellt.

Im Jahresbericht kam der Vorsitzende u.a. auf die Auswirkungen der Teuerung auch in der Ausleihe landwirtschaftlicher Maschinen zu sprechen. Die Maschinenpreise und die Löhne steigen, was abgegolten werden muss. Für den einzelnen Bauern sind die Maschinenringe aber von Vorteil, muss er doch nicht jede Maschine selber anschaffen, sondern kann sie innerhalb des Ringes leihweise benutzen. Heute bestehen auf Luzerner Boden 28 Maschinenringe. Sie sind zusammen mit je einem Obwaldner und einem Nidwaldner Ring zentralschweizerisch zusammengeschlossen. Der Zweck dieses losen Zusammenschlusses ergab sich aus der Aussprache. Die Vertreter der anwesenden Ringe gaben ihre Erfahrungen und Geschäftspraxis mit den Tarifansätzen für die Ausleihe wie die Durchführung der Generalversammlung bekannt. Es zeigten sich Differenzen in den Ansätzen wie bei der Art der Berechnungen für die Benützung, die die FAT (Eidg. Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik, Tänikon TG) keine verbindlichen Zahlen, sondern nur Empfehlungen veröffentlicht. Einige Maschinenringe haben auch mit organisatorischen Schwierigkeiten und gegen Mitgliederschwund zu kämpfen . . .

In der Diskussion aufgeworfen wurde die Frage der Durchführung von Sprengkursen,

nachdem die Abgabe von Sprengstoffen neu geregelt ist. Alois Buholzer, Malters, erklärte sich als Geschäftsführer des Luzerner Verbandes für Landtechnik bereit, die Frage weiter zu prüfen und bei genügendem Interesse Kurse dieser Art zu organisieren. Es wurde aus der Tagungsminute darauf hingewiesen, dass die Zentralstelle für Forstwirtschaft in Solothurn Anmeldungen entgegennehme. – Niklaus Wolfisberg, Hohenrain, überbrachte als neugewählter Präsident des Luzerner Verbandes für Landtechnik dessen Grüsse, wies auf das vorzügliche Verhältnis zur Verkehrspolizei hin und erläuterte die Tätigkeit der von ihm ebenfalls präsidierten SVLT-TK 3. – Für das Kant. Landwirtschaftsamt und das Volkswirtschaftsdepartement vermittelte Adjunkt Anton Süess, Ruswil, beste Grüsse und sprach den Wunsch aus, dass die Landwirte die Vorschriften betr. Anbauflächen genau einhalten, da von Bern vermehrt Kontrollen zu erwarten seien. – Über die Verhältnisse bezüglich Maschinenringe in Österreich gab August Schachinger, Geschäftsführer des Innviertels, Gurten OOe, Auskunft. Sie erhalten Förderung durch den Staat, – im Gegensatz zur Schweiz –, geben ein eigenes Informationsblatt heraus, veranstalten Exkursionen und Maschinenvorführungen durch die Hersteller usw. Die Maschinenringe sollten eine gewisse Grösse besitzen, aber überschaubar sein. In einem interessanten Kurzvortrag mit Dias befasste sich Ing. agr. ETH Xaver Rüttimann, alt Landwirtschaftslehrer, Willisau, mit dem Thema: «Fahre sicher mit dem Anhänger». Anhand von Unfällen wies er auf die grosse Bedeutung einer richtigen Bereifung und Beleuchtung, guter Bremsen, aber auch der Einhaltung des zulässigen Gewichtes hin. Er empfahl das hydraulische statt pneumatische Bremssystem. – In der Diskussion kamen u.a. Doppelbereifung, Auflaufbremse, verschiedene Maschinenbreiten, das Verhältnis zur Polizei zur Sprache.

## Buntes Allerlei

### Energiesparmöglichkeiten in der Landwirtschaft

Bei direkter Reihensaft oder Drillen werden nach einer Angabe des Britischen Landwirtschaftsministeriums nur 10% des Treibstoffes verbraucht, die bei den üblichen Anbauverfahren sonst erforderlich sind.

Ein weiterer Weg, Energie einzusparen, besteht darin, die beim Kühlen von Milch entstandene Wärme zu erhalten. Beispielsweise haben Versuche beim staatlichen Institut für Molkereiwesen gezeigt, dass die von einem Milchkühler mit 1100 l Fassungsgehalt abgestrahlte Wärme ausreichte, um zweimal täglich 130 l Wasser auf etwa 60° C zu erwärmen.

EB

### Wärmere Böden in Schweinebuden

Um zu verhindern, dass in Stallungen gehaltene Schweine auf dem blanken Betonboden Erkrankungen ausgesetzt sind, versah man eine Isolierschicht mit einer starken Betonauflage, doch ging hierdurch die gute Wirkung der Isolierung weitgehend verloren; denn die Körperwärme der Schweine drang in den Boden ein, ohne in die Stallung zurückzustrahlen. Je dicker man die Auflage zwischen der Isolierung und den Schweinen wählte, um so mehr ging Wärme verloren, wie bei einem Forschungsinstitut für Landwirtschaftsbauten in Schottland festgestellt wurde.

Als am günstigsten von verschiedenen Bodenbelägen erwies sich eine Isolierschicht von nicht mehr als 10 mm Dicke; sie entsprach einer gleichguten Isolierung wie eine Schicht aus trockenem Stroh.

Eine normale Auflage aus einer 10 mm dicken Mischung aus Sand und Zement im Verhältnis 3 : 1 erwies sich als nicht geeignet, wohl aber ein abriebfester Belag mit einem Glasfaserzuschlag, der den Tieren eine warme und ausreichend widerstandsfähige Unterlage bot.

EB